

AFLENZ



Abb. 157. Pfeilerbogen an der Orgelempore.

Am 12. Mai 1025 schenkte zu Bamberg König Konrad II. auf Bitten seiner Gemahlin und des Salzburger Erzbischofs der vornehmen Frau Beatrix 100 Königshuben, die in loco Auelnic, in der Ortschaft Aflenz lagen. Die wohl bald darauf erbaute Kirche erhielt schon um 1066 das Pfarrecht. Im Jahre 1103 ging das gesamte Aflenztal in den Besitz des Stiftes St. Lambrecht über. Benediktinermönche von Aflenz gründeten um 1157 Österreichs bedeutendsten Wallfahrtsort Mariazell. Zugleich mit St. Lambrecht erhielt Aflenz am 27. Juni 1458 von Kaiser Friedrich III. das Marktrecht, wenige Jahre zuvor ward mit dem Neubau der gotischen Kirche begonnen, am Turm steht die Jahreszahl 1451, genau 20 Jahre später war das Hochchor im Bau. Nun setzen auch dank der unermüdlichen Forschertätigkeit Dr. Othmar Wonisch' gesicherte Meisternamen ein. Baumeister und Poliere saßen in der engsten Umgebung der Propstei.

In Niederföls besaß laut Grundbuch Meister Wolfgang Steinmetz 1490 ein Haus, im Orte gewohnt haben konnte er natürlich schon lange Jahre vorher, Wonisch hält ihn denn auch für den Erbauer des Presbyteriums. Er war hier zweimal verheiratet, seine Söhne hießen Christoph, Andreas und Gotthard, knapp vor 1519 ist er gestorben. Im Pfarrgebiet wohnten ferner die Steinmetzen: Andreas, 1502 bereits verewigt, seine Witwe ehelichte einen Hans Paldauf, vielleicht identisch mit dem Steinmetz Hans, der in Jauring einen Besitz innehatte. Der Steinmetz Pangraz Soss wanderte 1503 aus Schaldorf zu. Das heutige Haus Nr. 45 besaß um 1500 der Steinmetz Sebastian Wetherer, die Behausung Nr. 40 nach 1494 Steinmetz Martin, die er 1508 an den Steinmetz Leonhard Schifer verkaufte. Im Markte wohnten außerdem ein zweiter Steinmetz